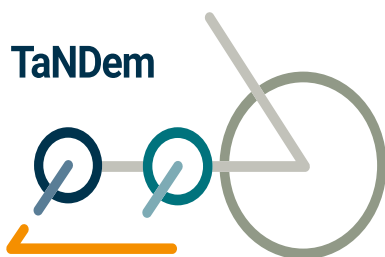


TaNDem



*„Gemeinsam für ein
besseres Leben mit Demenz“*

AUSGABE 06

Donnerstag, 30.03.2023

Ergebnisse der Befragungen (Versorgung & Forschung)

Ende des Jahres 2022 wurden in Zusammenarbeit aller 7 DZNE Standorte Akteur*innen der Versorgungsforschung und -praxis rekrutiert und 87 dieser Personen erklärten sich dazu bereit, an Fokusgruppeninterviews teilzunehmen. Aufbauend auf diesen Antworten konnte das Translationale Netzwerk für Demenz-Versorgungsforschung aufgebaut und etabliert werden. Die Ergebnisse dieser Befragungen wurden nun veröffentlicht. ➡ <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/36908005/>

Themen und Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerkes

Die Ergebnisse aus der Befragung der Versorgungsakteur*innen zeigen, dass sich die Beteiligten mehrstimmig einen vereinfachten Zugang zu Forschungswissen wünschen. Forschende erhoffen sich durch das Netzwerk eine Unterstützung bei der Suche nach Kooperationspartner*innen und eine bessere Sichtbarmachung von neuen Förderaufrufen oder Forschungsfonds. Aus der Versorgungspraxis kam der Wunsch danach, die Effizienz von demenzspezifischen Einrichtungen und Maßnahmen zu evaluieren oder Versorgungssituationen regional zu vergleichen. Weiterhin sollte der Fokus auf eine personenzentrierte Pflege gelegt und ebenso weniger beachtete Personengruppen (bspw. Menschen mit Demenz mit Migrationshintergrund etc.) berücksichtigt werden.

Die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerkes soll favorisiert über regionale Arbeitsgruppentreffen (wenn möglich in Präsenz) erfolgen und ein 1-2x jährlich stattfindendes nationales Netzwerktreffen den gemeinsamen Austausch langfristig sicherstellen. Feste regionale und überregionale Ansprechpartner*innen sollen möglichst zur Verfügung stehen.

Ein Auszug aus weiteren präferierten Themen und Elementen der Zusammenarbeit finden Sie in der Tabelle auf der nächsten Seite.



<https://demenzversorgung-forschungsnetzwerk.de/>

Erwartungen mit Bezug zur Forschung

- Vernetzung, Vermittlung und Austausch zwischen Forschung und Praxis
- Unterstützung bei der Suche nach Kooperationspartner*innen
- Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis bzw. vereinfachter Zugang zu Forschungswissen
- Kundgebung von neuen Förderausschreibungen bzw. Forschungsgeldern
- Forschungsberatung
- Einbezug von Menschen mit Demenz und Angehörigen in die Forschung
- Erfassung von Forschungsbedarfen in der Praxis

Erwartungen mit Bezug zur Versorgung

- Regionaler Vergleich der Versorgungssituationen
- Bewertung der Effizienz von demenzspezifischen Einrichtungen und Maßnahmen
- Verbesserung des Krankenaus-Entlass-Managements
- Ausbau von Versorgungsstandards/-Leitlinien für die Versorgung von Menschen mit Demenz
- Aufmerksamkeit auf weniger beachtete Personengruppen (Demenz und Migration)
- Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige
- Fokus auf Personenzentrierung (individuelle Pflege)
- Anlaufstellen für Früherkennung sowie lokale Beratungsstellen
- Weiterbildung für Fachpersonal sowie Informationskurse für Menschen mit Demenz und Angehörige
- Etablierung evidenzbasierter Versorgungsmodelle in die Praxis

Präferierte Elemente der Netzwerkinfrastruktur

- Feste regionale und überregionale Ansprechpartner*innen und verantwortliche Personen
- Jährlich stattfindende (virtuelle) überregionale und regionale Netzwerk-Treffen
- Kommunikationsplattform bzw. Austausch-Forum für Netzwerk-Mitglieder sowie Informationskanäle über Newsletter
- Datenbank mit neuesten Studien und Forschungsergebnissen

Genannte förderliche Faktoren der Netzwerkm Umsetzung

- Lokale/r, regionale/r Ansprechpartner*in
- Vertrauensaufbau und Zusammenarbeit auf Augenhöhe
- Arbeitsteilung zwischen externen und internen Akteur*innen sowie Übereinstimmung von Aufgabenbereich und Kompetenzen
- Einheitliche Vertretung gegenüber der Gesundheitspolitik
- Öffentliche Kommunikation/ Public Relation sowie Information und gesellschaftliche Sensibilisierung im Bereich Demenz (Öffentlichkeitsarbeit)
- Gemeinsame Festlegung von Grundsätzen und gemeinsamen, konkreten Zielen
- Mehrwert erkennbar für die eigene Arbeit

Genannte hinderliche Faktoren der Netzwerkm Umsetzung

- Personelle, zeitliche und finanzielle Grenzen für Mitwirkung
 - Fortbestehen des Netzwerkes nach Förderzeitraum
 - Anonymität und Nichterreichbarkeit von Akteur*innen
 - Regionale Unterschiede
 - Doppelstrukturen
 - Schwierigkeiten in der Rekrutierung von Akteur*innen, Menschen mit Demenz und Angehörigen
-

